

Allernädigt privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 65. Mittwoch, den 5. März 1828.

## Verhandlungen der Leipziger ökonomischen Societät.

Vierte Monatsversammlung des Winterhalbjahrs am 6ten Februar 1828.

Dieselbe wurde von dem Herrn Direktor mit der Aufforderung an den Sekretär eröffnet, das Protokoll der letzten Sitzung zu verlesen. Nachdem dies geschehen, trug der Herr Direktor eine Kommunikation des wohlwollenden Leipziger Kreis: Amts vom 29ten v. M. vor, und verlas die mitgetheilte Abschrift eines allerhöchsten Rescripts vom 31sten December v. J. betreffend, die fernere Ueberlassung des Saales im Thurme der Pleißenburg zu den Sitzungen der Societät.

Hierauf zeigte Herr Gottlob Hilarus Heyner aus Penig die von ihm erfundene Flachsbrechmaschine vor, welche er im Societätssaale aufgestellt hatte, und es fand die Genauigkeit, Festigkeit und die zierliche Bearbeitung der Maschine ungeheilten Beifall. Von ihrer Zweckmäßigkeit wurden die Anwesenden auch durch einige, sowohl mit geröstetem, als auch ungeröstetem Flachse angestellte Versuche überzeugt. Die Maschine arbeitet genau, so daß nichts von den Bastfasern verloren geht, und die hölzigen Theile völlig gelöst werden; sie arbeitet schnell, indem ein Pfund, bei einem durch Ungeübtheit der Gehülften veranlaßten größern Zeitaufwande, gleichwohl in noch nicht 3 Minuten gebrecht war, so daß angenommen

werden darf, die Maschine könne in 12 Stunden an 500 Pfund rohe Flachshalme verarbeiten. Empfehlungswerth wird die Heynersche Maschine auch dadurch, daß ungerösteter Flachse aus derselben weit heller, feiner und weicher hervorgeht, als gerösteter. Läßt man den Flachse wiederholt und nachdem er abwechselnd gehechelt ist, durch die Walzen laufen, so erhält er die größte Reinheit, Weiche und Dehnbarkeit, ohne daß dadurch der Festigkeit und Haltbarkeit der Faser Eintrag geschehe. Das Drehen der Räder erfordert 2 Menschen; das Einlassen und Wegnehmen des Flachses kann sehr gut durch 2 Kinder verrichtet werden.\*)

Sodann theilte der Deputirte d. S. Herr Apotheker Bärwinkel seine, auf den Wunsch der Gesellschaft, und in Bezug auf die Preßlerschen Proben angestellten, Untersuchungen über das Bleichen des Flachses mit. Der Flachse wurde erst mit Potaschenlauge, dann in einem Bade, mit thierischer Kohle, endlich mit lauem Seifenwasser behandelt, und dadurch, bei der geringen Menge des Materials noth-

\*) Herr Heyner in Penig wünscht die Maschine, welche vorläufig in dem Gesellschaftssaale aufgestellt bleibt, und daselbst von Oekonomen, die sich an den Auswärter d. S. Otto wenden, gesehen werden kann, zu verkaufen. Der Preis ist auf 120 Thlr. P. C. festgestellt; die Zweckmäßigkeit der Maschine wird auch noch durch ein höchst günstiges, von mehreren Sachverständigen in Penig gerichtlich angestelltes Attestat vom 23ten August 1825 erwiesen, dessen vidimirte Abschrift vorliegt.